

Calmer Tagblatt

Nr. 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorspaltseite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restseiten 20 Pf. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 15. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkortsvorteil Mk. 1.20, im Fernvertrieb Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Zahl der voraussichtlich an den diesjährigen Frühjahrsmusterungen teilnehmenden Militärfähigen sämtlicher 3 Jahrgänge spätestens bis 23. Januar ds. Js. hierher anzuzeigen.

Calw, den 13. Januar 1913.

R. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Das englisch-deutsche Problem.

Eine neue, bisher noch wenig erörterte Seite des englisch-deutschen Problems behandelt Max W. Karstensen in Ueber Land und Meer. Ausgehend davon, daß der Niedergang der lateinischen Rasse die germanische zum Erben der Welt Herrschaft gemacht hat, meint der Verfasser, hätte es nicht schwer sein können, ein Imperium zu schaffen, wie die Welt noch keines gesehen, wenn nicht der leidige Hang zur Zwietracht unter den Germanen die Lösung der gemeinsamen Aufgabe verhindert hätte. Karstensen zieht dann eine Parallele zwischen der Einigung der germanischen Stämme zu einem einheitlichen deutschen Reich und die Eroberung der Meere durch die vorgeschobenen Stämme des Germanentums von den britischen Inseln aus, um schließlich zu sagen: „Die Vereinigung der so gewonnenen ungeheuren Mächte zu Wasser und zu Lande, der keine Nation und keine Gruppe von Nationen widerstehen könnte, ist das englisch-deutsche Problem.“ Alle Gründe, die gegen eine Vereinigung Deutschlands und Englands zu sprechen scheinen, müßten vor der Tatsache zurücktreten, daß die Interessen der beiden Völker überall in der Welt parallel laufen. Das einzige, was England von Deutschland jetzt noch trenne, sei die Eifersucht der Großen des Landes, die sich in eine neue Situation nicht hineinfinden können und sich der Einigung ebenso hartnäckig widersetzen, wie sich einst auf dem Festlande die Partikularisten gegen den Reichsgedanken sträubten. Den breiten Massen der Völker sei dieses Gefühl der Eifersucht gänzlich unbekannt, und auf dieser sowohl wie auf jener Seite des Kanals wären die Völker herzlich froh, wenn endlich Friede und Einmütigkeit gelächelt würden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen begründet Karstensen das Aufeinanderangewiesensein der beiden Länder damit, daß England seinen Kolonialbesitz ohne die Hilfe Deutschlands werde auf die Dauer halten können. „Der reichste Besitz Englands, Indien,“ sagt er, „ist von allen Seiten bedroht, und es bedürfte nur der Zustimmung Deutschlands, um es an Rußland auszuliefern. Wären England und Deutschland eins, so würde der Vormarsch Rußlands auf Indien ohne weiteres zum Stillstand kommen.“ Ebenso unsicher wie der Besitz Indiens sei der Kanadas. Diese Kronkolonie,

zwar dem Namen nach englisch, werde von Jahr zu Jahr mehr amerikanisch und drohe so verloren zu gehen. Nur eine systematische Kolonisierung vermöge diesen Verlust abzuwenden. Das einzige Volk, das Kanada germanisch erhalten könne, sei das deutsche, und Deutschland wäre sehr wohl in der Lage, die zur Rettung Kanadas notwendige germanische Kolonisierung vorzunehmen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Australien, wo die Einwanderung der Asiaten geradezu in erschreckendem Umfange zunehme. Und da es England eben an Menschenmaterial fehlt, um seine Besitzungen zu bevölkern, so bleibe ihm als einziger Ausweg immer und immer nur die Hilfe von Deutschland. Ein fundamentaler Irrtum sei sodann auch die Legende von der absoluten Herrschaft Englands über die Meere. Wohl habe es einmal eine Zeit gegeben, wo England auf den Meeren allmächtig war, aber diese Zeit sei längst vorüber. Japan, die Vereinigten Staaten, Frankreich haben ihm auf bedeutenden Meeren das Vorrecht abgenommen. Nur in der Nordsee hat England noch die Suprematie. Und wenn einst die Flotte zur Verteidigung englischer Kolonien aus der Nordsee verschwinden müßte, wäre England der Großmut Deutschlands auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Zwingend wie für England, meint Karstensen, liegen auch die Verhältnisse für Deutschland, denn es zeigt sich, daß die Grenzen, die das Reich sich gegeben hat, zu eng sind, um die ungeheure Spannkraft des Volkes zu fassen, und während England nicht weiß, wo es die Menschen hernehmen soll, um seine Länder zu bevölkern, wissen wir nicht, wo noch das Land finden für unsern Bevölkerungüberschuß. Auch die Behauptung, daß England und Deutschland sich notwendigerweise feindlich gegenüberstehen müßten, weil der deutsche Handel und die deutsche Industrie eine schwere Bedrohung für die Englands bilden, sei blanke Unfug. Gerade in diesen beiden Faktoren arbeiten England und Deutschland ununterbrochen Hand in Hand, und noch nie habe die Handelsgeschichte zweier Völker eine so großartige Zunahme des Güterausstausches gezeigt wie die zwischen England und Deutschland. „Wir mögen verurteilen,“ schließt der Verfasser, „wirklich fundamentale Interessengegenstände zwischen England und Deutschland zu finden, es wird uns nicht gelingen. Es gibt keinen Punkt der Erde, an dem nicht Vorteile für beide Nationen die sichere Folge gemeinsamer Arbeit wären; dagegen gibt es aber unzählige gemeinsame Probleme, zum Beispiel die wirtschaftliche Erschließung der ungeheuren Schätze Südamerikas, die einzig und allein durchführbar sind, wenn sich der englischen die gewaltige Stoßkraft Deutschlands anschließt. Gegenüber solchen Kulturaufgaben ist alles das, was die sterbenden lateinischen Rassen jetzt noch in Marokko, in Tripolis und anderswo versuchen, läppische Großmachtspielerei ohne jeden ideellen und kulturellen Wert. Dieselben unerforschlichen Naturgesetze, die Völker aus der Tiefe hoben und sie wieder versinken ließen, haben jetzt die germanischen Völker emporgehoben über alle andern, damit sie die Träger der Welt Herrschaft seien. Dies

begreifen und danach handeln, heißt das englisch-deutsche Problem lösen.“

Parlamentarisches.

Berlin, 14. Januar.

Aus dem Reichstag.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Anfrage des Abg. Müller-Meinungen (Fp.) wegen der Besetzung von Lehrstellen an der philosophischen Fakultät an der Universität Straßburg i. E. nach konfessionellen Rücksichten erwidert Ministerialdir. Lewald: Der Wirkungsbereich des Professors ist gegenüber dem des bischöflichen Seminars streng abgetrennt. Die gleiche Praxis besteht auch an den anderen Universitäten. Ein Anlaß zur Änderung dieser Praxis besteht nicht. Auf die Anfrage des Abg. Thoma (ntl.), ob 1. die bayer. Regierung ihre Gesandten zur Mitarbeit an der bayerischen Staatszeitung heranzuziehen gedenke und ob 2. Vorsorge getroffen sei, daß die Behandlung von Fragen der Reichspolitik in jenem offiziellen Prekunternehmen nur im Einvernehmen mit dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik erfolgen könne, erwidert Geh. Legationsrat Lehmann: Der erste Teil der Frage ist mit Nein zu beantworten, der zweite Teil mit Ja. Auf die Anfrage des Abg. Müller-Meinungen wegen der Erteilung von der Kongoakte widersprechenden und die Rechte der Eingeborenen schmälern den Konzessionen erwidert Geh. Legationsrat Lehmann: Die Maßnahmen der belgischen Regierung lassen erkennen, daß sie bemüht ist, sich im Rahmen der Bestimmungen der Kongoakte zu halten. Auch in Zukunft werden die Rechte der Eingeborenen in loyaler Weise durchgesetzt werden. Auf eine Anfrage des Abg. Erzberger (Z.) wegen Ausschreitungen gegen die Bewohner der bisher türkischen europäischen Gebiete während des Balkanrieges erwidert Geh. Legationsrat Lehmann: Bis zu welchem Grade die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, insoweit die Ausschreitungen irregulärer Banden zur Last fallen, läßt sich von hier nicht übersehen. Die deutsche Regierung hat sich an die zur Abhilfe berufenen Regierungen gewendet, um darauf hinzuwirken, daß solchen befallenen Uebergriffen vorgebeugt werde. — Hierauf wird die zweite Lesung der Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Hierzu liegen bis jetzt 7 Resolutionen vor. Mayer-Kaufbeuren (Z.): Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands zeigt ein erfreuliches Bild. Vergleicht man hierbei die Lage des Geldmarktes, der besonders stark unter der Krediteinschränkung und der Kriegsfurcht litt, kann das Jahr 1912 als das Jahr der Kontraste bezeichnet werden. Hoffentlich gelingt es unserer Diplomatie, die Zeiten bald friedlicher zu gestalten und damit der Kriegsfurcht den Boden zu entziehen. Koeslch (natl.): Gesetzgeberische Maßnahmen zur Verhinderung der Verschandelung von Ge-

Die Schule des Lebens.

29) Roman von Herbert v. Osten.

„Beatrice,“ jauchzte er: „Glückliche, gottbegnadete Beatrice! Ich vermag nicht in Worten auszudrücken, wie gewaltig mich dein Lied bewegt. In deine Seele ist er gefallen, der Götterknecht des Genius! Dich hat das Glück gefunden, daheim im engen Felsental von Santa Lucia — während es mich floh, obwohl ich ihm nachjagte, ruhe- und rastlos durch die halbe Welt,“ fügte er dumpf hinzu.

„Ich, der ich gehungert und gedarrt habe, um mich in der Kunst ausbilden zu lassen, ich konnte nichts schaffen, wie jammervolles, elendes Stückwerk. O, Beatrice, du weißt nicht, wie namenlos unglücklich ich mich fühle, wie ich lechze und dürste nach dem Lorbeer des Ruhms, der sich nicht auf meine Stirn senken will, wie ich die Arme ausbreite nach dem gleißenden, verlockenden Glück, das sich immer wieder von mir abwendet, mich höhnvoll der Nacht meines Glendes preisgibt.“

„Du sprichst im Fieber, Adrian,“ sagte Beatrice, während sie erstaunt, fast unwillig, in des Jugendfreundes flackernde Augen blickte, „denn ich kann und will es nicht glauben, daß anders wie im Fieberwahn mein kühner, feuriger Adrian so mutlos, so verzagt sprechen könnte! Oder mit allen Kräften der Seele möchte ich die Hassen, die dein Selbstgefühl so schmählich vernichtet, deine kühnen Zukunftsträume in den

Staub gezogen,“ und zornfunkelnd suchten ihre sprühenden Augen nach Tostas schlanker Gestalt.

Adrian strich mit müdem Ausdruck die dunklen Haare aus der Stirn, während es bitter von seinen Lippen klang: „Wenn du die Hassen willst, die mein Selbstvertrauen gebrochen, so hasse die ganze Welt, denn mir hat nichts Wort gehalten.“

Wieder glühte ein haßerfüllter Blick aus Beatrices schillernden Augen zu der bleichen Frau hinüber, die noch immer regungslos am Fenster saß und hinausstarrte in die sternfunkelnde Winternacht.

Adrian sah es nicht, er sprach mit trübem Lächeln weiter:

„Darum, Beatrice, wenn noch etwas in deinem Herzen für den Freund deiner Kindheit spricht, so wecke die mühsam niedergerungenen Hoffnungen auf einseitiges, berauschendes Glück nicht auf, ich habe mich selbst aufgegeben, seit ich den Glauben an meinen Genius verloren.“

„Aber ich gebe dich nicht auf, dich, an den ich geglaubt habe, wie an einen Gott, diese sieben langen Jahre. Ich sage es dir, dein Genius schläft nur, doch er wird erwachen! Adrian, muß ich dich mahnen an jene weiche Sommernacht, wo wir im Schatten der blühenden Granaten auf der Bank vor deines Vaters Hause saßen, und Essen, Schlaf und alles vergaßen über der Geschichte des Knaben Paganini. Entfinnst du dich nicht mehr, wie du damals plötzlich aufsprangst, und beide Hände zum Himmel erhebend, ausriefst: „Be-

atrice, bei dem schmerzreichen Bilde der Gebenedeiten schwöre ich dir's, ich will ein zweiter Paganini werden. Hier in meiner Brust fühle ich das Ringen des Genies, das sich durchkämpfen und Bahn brechen wird, trotz tausend Hindernissen!“ Und diese Begeisterung sollte unecht gewesen sein? Dieser Glaube an deine Kunst, der dich dem Wutausbruch des jähzornigen Vaters trohnen, dich Elternhaus, Heimat, alles aufgeben ließ, dir den Mut verlieh, arm in die Welt hinauszuziehen, nichts besitzend, wie dein Lied und deine Geige? Das ist unmöglich ich glaube es nimmermehr!“

„Und doch ist es wahr!“ lächelte Adrian düster.

„Nein und tausendmal nein!“ flammte Beatrice leidenschaftlich auf. „Spiele mir etwas vor, zeige mir deine Kompositionen, und dann wollen wir weiter sprechen.“

„So überzeuge dich selbst,“ entgegnete Colonna, indem er aus seinem Schreibtisch ein Paket dicht beschriebener Notenblätter hervorholte und dem Mädchen darreichte.

Beatrice griff hastig darnach und setzte sich an das Klavier, bald diese, bald jene Melodie anschlagend und die Begleitung leise vor sich hinstimmend.

Adrian lehnte mit über der Brust verschränkten Armen ihr gegenüber an dem Flügel und der tiefe Schmerzszug um seinen Mund verschärfte sich immer mehr, je deutlicher sich Befremden und Enttäuschung in Beatrices beweglichen Zügen malte.

genden durch Klame sind dringend notwendig. Das Zentrum bemüht sich, den Kaufmannstand konfessionell einzugliedern. Das Konkurrenzkaufgesetz und die Einführung der Sonntagsruhe begrüßen wir. Weitere Maßnahmen im Interesse des Detailhandels sind dringend notwendig. So müßten die Wanderlager ganz verboten werden. Graf Westarp (deutschf.) Fischer hat hier ein Schreiben verlesen, das vom Staatssekretär stammt, gestohlen und zu verräterischen Zwecken benutzt ist. Der Protest des Staatssekretärs war vollkommen berechtigt. (Lärm bei den Soz.). Der Helfer ist nicht besser als der Täter. (Zuruf bei den Soz.: Polizeipräsidium). Wir bitten den Staatssekretär, in diesem Falle energisch vorzugehen und Vorkehrungen zu treffen, daß in Zukunft etwas dergleichen nicht vorkommen kann. Ich bedauere, daß der Präsident gegen den Abg. Fischer nicht eingeschritten ist. Präsident Kämpf: Sie haben nicht das Recht, die Tätigkeit des während der Rede des Abg. Fischer amtierenden Vizepräsidenten in dieser Weise zu kritisieren. Graf Westarp: Anstelle unserer Resolution betreffend den Schutz der Arbeitswilligen bescheiden wir uns heute mit der Forderung eines Verbots des Streikpostenstehens. Die Ausschreitungen bei den Arbeiterbewegungen sind wohl durchweg auf das Streikpostenstehen zurückzuführen. Hier liegt ein schweres Verschulden der Regierung vor, wenn derartige Mißstände eintreten konnten. Wir wollen die Verantwortung übernehmen, deshalb haben wir eine darauf bezügliche Resolution eingebracht. Das Stichwahlabkommen der Freisinnigen mit der Sozialdemokratie hat die erste Seite, daß damit die fortschrittliche Volkspartei aus der Gemeinschaft der bürgerlichen Parteien hat auscheiden müssen. Müller-Meinungen (Z.): Warum sprach Graf Westarp nicht davon, daß die Konservativen mehrere Sitze den Sozialdemokraten ausgeliefert haben? Wir machen unsere Haltung in den großen nationalen Fragen nicht abhängig von Dankbarkeit gegenüber einzelnen Parteien. Die Konservativen sind weiter nichts als die Schleppenträger des Zentrums. Der Staatssekretär sollte sich einmal eingehend über sein Wahlurnenvotum äußern. Sind die Erhebungen über die Beschäftigung jugendlicher Personen in der Landwirtschaft immer noch nicht abgeschlossen: Die sogenannte Gewerkschaftsengpflanz zielt nur ab auf die Unterdrückung jeder Selbständigkeit in sozialpolitischen Dingen. Dadurch wird ein unheilvoller Keil in die deutsche Arbeitererschaft getrieben und der konfessionelle Friede aufs schwerste gefährdet. Alle Erlasse der Kurie sind nur gerichtet auf eine Sprengung des deutschen Volkes, und die Regierung treibt diesen Bestrebungen gegenüber eine Eintagsliegenpolitik, die nichts sieht und nichts weiß. Abg. Morawski-Dzierzyski (Pole): Angehts der politischen Unterdrückung der Polen in Preußen müßte unbedingt eine Stelle geschaffen werden, bei der die Polen sich ihr Recht suchen können. Die Unterdrückung dehnt sich sogar auf wirtschaftliche Kreise aus. Man beginnt schon, die landwirtschaftlichen polnischen Vereine zu drangsalieren. Quara (Soz.): Die Rede Westarps stand unter dem Eindruck der bevorstehenden Landtagswahlen. Dieser Reichstag und dieser Augenblick ist die ungünstigste Gelegenheit zur Einbringung eines Streikpostengesetzes. Das Zentrum marschiert immer mit, wenn es gilt, dem deutschen Volke das Fleisch und den Kaffee zu verteuern. In der Fleischsteuerungskommission hat das nationalliberale Mitglied alle Maßnahmen, die zur Verbilligung des Fleisches dienen sollten, zu Fall gebracht. Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 1 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 14. Jan. Zweite Kammer. Präsident von Kraut eröffnet die Sitzung um ¼ 4 Uhr. Im Einlauf befinden sich u. a. der Eisenbahnbauetat, eine Denkschrift über die Erschließung der Heidenheimer Alb durch Eisenbahnen, ferner ein Antrag des Abg. Reichel und Gen. (Soz.) betreffend die Wahl sämtlicher Mitglieder der Zweiten Kammer in größeren Wahlbezirken auf dem Wege der Verhältniswahl und die Bestimmung eines Sonntag als Wahltag, ein Antrag Mattutat und Gen. betreffend die Errichtung einer Arbeiterkammer zur selbständigen Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter, ein Antrag Mattutat und Gen. betreffend die Gewährung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zur Unterhaltung und Unterstützung von Einrichtungen für arbeitslose Arbeiter und Angestellte oder zur Lei-

stung von Zuschüssen an Berufsvereine von solchen, ein Antrag Reichel und Gen. betr. die Festsetzung der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit in Eisenbahnwerkstätten und Hüttenbetrieben auf 8 Stunden, ein Antrag Reichel und Gen. betr. die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für das ganze Land auf der Grundlage des allgemeinen direkten Wahlrechts unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer, ein Antrag Mattutat und Gen. betreffend die Aufhebung der württembergischen Gesindeordnung vom 28. Juli 1899, ferner ein Antrag Mattutat und Gen. betreffend die Sammlung und Sichtung der zur Zeit geltenden württembergischen Landesgesetze und Verordnungen, und eine Anfrage Feuerstein und Gen. an den Minister des Innern betr. die Redarkanalisation. Auf der Tagesordnung stehen Ausschusssitzungen, die auf Vorschlag des Präsidenten durch Akklamation nach dem Stärkeverhältnis der Parteien erfolgen. (Dabei wurde der Landtagsabgeordnete für Calw, Staudenmeyer, in den Ausschuss für innere Verwaltung gewählt.) — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Um 4 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen vorm. 9 Uhr mit der Tagesordnung: Anfrage Feuerstein und Gen. betr. die Redarkanalisation, Rechnungsbildung des Ständischen Ausschusses und 1. Beratung des Nachtragsetats für die Finanzperiode 1911/13 betr. den Bau einer neuen Redarbrücke bei Untertürkheim und die Verlegung des Redars.

In einem Eisenbahnbauetat fordert die Regierung für 1913/14 für die Verkehrsanstalten insgesamt 40 574 000 Mk. Darunter befinden sich rund 40 Millionen als erste Rate für acht neue Nebenbahnen: darunter 150 000 Mark für die Linie Schorndorf-Weilheim, 330 000 Mark für Göppingen, 700 000 Mark für die Linie Böblingen-Remmingen. Für den Bau weiterer Nebenbahnen werden gefordert unter anderem 200 000 Mark für Dornkotten-Pfalzgrafenweiler; für den Bau von zweiten Gleisen werden gefordert 4 Millionen; darunter sind Horb-Rottweil und Calmbach-Wildbad. 10 Millionen sollen dem Bahnhofsbau Stuttgart und den Erweiterungsbauten in Ludwigsburg und Pforzheim dienen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 15. Januar 1913.

r. Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz. Am letzten Sonntag hielt der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Gasthof z. Adler hier seine Generalversammlung. Nach der Begrüßung der sehr zahlreich anwesenden Mitglieder erstattete der Vorstand C. Stör einen kurzen Jahresbericht, bei welcher Gelegenheit er allen denjenigen Dank und Anerkennung zollte, welche zum Gelingen der mit dem landw. Bezirksfest verbundenen Geflügelausstellung beigetragen haben. Mit besonderem Dank hob er hervor, daß es dem Verein nur durch die ihm von Seiten des landw. Bezirksvereins gewährten reichen Mittel möglich gewesen sei, sich in der geschehenen Weise am landw. Bezirksfest zu beteiligen und die Leistungen der Aussteller mit so zahlreichen und ansehnlichen Geldpreisen zu lohnen. Der Kassenbericht, erstattet von dem Vereinstaffler J. Knecht, ergab zwar nur ein kleines Barvermögen, doch besitzt der Verein ein Inventar von Ausstellungskäfigen, welches einen ansehnlichen Wert hat. Von der Versammlung wurde u. a. der Beschluß gefaßt, daß vom Verein ein Brutapparat angeschafft werden soll, um diesen den einzelnen Mitgliedern in entsprechender Weise nutzbar zu machen. Auch mit dem gemeinschaftlichen Einkauf von Geflügelfutter wird ein erstmaliger Versuch gemacht werden, nachdem sich eine größere Anzahl Teilnehmer dazu gemeldet hat. Mit einer Verlosung von allerhand Nüchtern und Angenehem war die Tagesordnung erledigt. — Nachdem noch der Sekretär des Vereins, Wilh. Dingler, die Verdienste des Vorstandes um die wohlgelungene Geflügelausstellung in anerkennenden Worten hervorgehoben und dem Dank des Vereins Ausdruck gegeben hatte, schloß der Vorsitzende die in anregender und schönster Weise verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß die gefaßten Beschlüsse dem Verein sowohl wie seinen einzelnen Mitgliedern zum Nutzen dienen möchten.

sch. Nuttmählisches Wetter. Für Donnerstag und Freitag steht wechselnd bewölcktes, mäßig kaltes und auch zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter bevor.

b. Baumschulkontrolle. Nach längeren Verhandlungen ist es dem württ. Obstbauverein gelungen, mit einer Anzahl der besten Baumschulfirmen in Württemberg Kontrollverträge abzuschließen. Auf Grund dieser Verträge unterstellen sich die Baumschulbesitzer der Kontrolle des Obstbauvereins und garantieren für Sortenreinheit bestimmter vom Obstbauverein empfohlenen Sorten.

s. Das 25-Pfennigstück. Ueber das Schicksal des 25-Pfennigstückes waren in der letzten Zeit widersprechende Nachrichten verbreitet. Es hieß vielfach, seine Prägung solle eingestellt werden, weil es sich die Anerkennung des Publikums nicht erworben habe. Nun ist aber festzustellen, daß die preussische Münzverwaltung beschlossen hat, in diesem Jahr für 1 354 750 Mk. neue 25-Pfennigstücke auszuprägen. Der Geschmack ist wunderbar; in verschiedenen preussischen Landesteilen soll sich das 25-Pfennigstück vielfach namentlich bei Vöhenungen als ein Bedürfnis herausgestellt haben.

gr. Möttingen, 14. Jan. Nachdem nun der Winter in sein Recht getreten ist und streng sein Scepter schwingt, macht sich der Segen unserer neuerbauten Wasserleitung so recht fühlbar. Wie manches hochbetagte Mütterlein sagt jetzt im Stillen „Gott sei Dank!“, wenn es nur am Wasserhahn in der Küche zu drehen braucht und der klare Sprudel ins Gefäß springt. Was aber die Hauptsache ist: Wir haben gutes, klares Quellwasser, und zwar soviel, daß noch einige Orte damit versorgt werden könnten! Sollte sich auch bei Durchsicht des Steuerbüchleins auf das Gemüt mancher Bürger ein kleiner Schatten gelegt haben, so dürfte dieser doch im Hinblick auf die erhaltene Wohltat bald verschwinden.

Altburg, 12. Jan. Rückblick auf 1912. Ein Wahl- und Regenjahr! So war's ja im ganzen Land. In Altburg war's aber auch ein Bau- und Kurjahr, wie kaum einmal. Fangen wir beim Wahljahr an, so muß gesagt werden, daß das politische Interesse hier sehr viele Fabrikarbeiter, deren fast restloses Abstimmen die politischen Gegner auch zur Urne bringt. Die hiedurch hervorgerachte stärkere Wahlbeteiligung zeigte sich am besten bei der Bürgerauswahl.

Wenn früher 14 bis 16 Stimmen genüigten, um in den Bürgerauswahl gewählt zu werden, so konnten diesmal nicht einmal mehr 49 Stimmen durchdringen. Gewählt sind die alten Bürgerauswahlmitglieder M. Weik und J. Kugele, neu kam hinzu Joh. Kentschler, Bauer und Zigarrenmacher in Spindlershof. Hiedurch stellt Spindlershof zum ersten Mal ein Mitglied zum Bürgerauswahl. Wie man hört, soll dies nicht ohne Vorbedeutung für die nächste Gemeinderatswahl sein. — Das Regenjahr 1912 brachte viel Arbeit, Schaben und Verdruß. Wenn auch die Erntemengen durchweg, mit Ausnahme der Heidelbeeren, reichlich waren, so läßt die Beschaffenheit der einzelnen Früchte sehr viel zu wünschen übrig. Am meisten wird über die Minderwertigkeit des Getreides, besonders aber des Hafers, geklagt. Auch das Obst fault von innen heraus. Die Bautätigkeit war äußerst rege. In den Anfang des Jahres fällt die Fertigstellung des im vorigen Herbst abgebrannten Gasthauses zur Krone, das sich jetzt sehr stattlich präsentiert und von Vereinen wegen seines geräumigen Saales gerne zur Abhaltung von Feierlichkeiten benutzt wird. Von zahlreichen kleineren Bauveränderungen abgesehen, wurden 1912 sechs weitere Wohn- und z. T. Geschäftshäuser erstellt, gewiß eine rege Bautätigkeit für eine Gemeinde von der Größe Altburgs. Auch in der Umgebung wurde viel gebaut, so besonders in Oberreichenbach, wo der neue Fabrikbau der Firma Mfr. Gauthier G. m. b. H., Calmbach, in Angriff genommen wurde. Leider hindert die immer wechselnde Witterung ein rasches

Möglich jedoch sprang sie wie elektrisiert empor und einen Stoß zusammengehefteter Notblätter wie eine Trophäe erhebend, jubelte sie laut auf: „Und dieses nennst du auch Stümpererei? Ein Nichts? Ein Meisterwerk ist es, so wahr ich Beatrice Escamillo heiße. Berühmt soll es dich machen, das schwöre ich dir. Einmal nur laß mich deine Marietta singen und jauchzend soll von den Wänden des Theaters widerhallen dein Name, Adrian Colonna.“

Der junge Künstler lachte bitter auf. „Du wirst die Marietta niemals singen können, denn alle Theaterdirektoren, an die ich mich gewandt, haben mir die Oper als unbrauchbar zurückgeschickt.“

„Ich werde die Aufnahme deines Stückes schon durchsetzen,“ fuhr Beatrice unbeirrt fort; „denn du mußt wissen, daß ich nicht eine unbedeutende Novize der Kunst mehr bin. Die Direktoren der größten Theater werben um mich, ich habe in Florenz, Mailand und Paris gesungen und überall gleich mein Auftreten einem Triumphzuge. Jetzt gebe ich ein Gastspiel am königlichen Opernhaus. Morgen trete ich in der „Zauberflöte“ auf und ehe eine Woche vergangen, soll euer ganzes stolzes Berlin zu meinen Füßen liegen. — Doch nun Adieu! Es ist Zeit, an den Heimweg zu denken,“ unterbrach sie sich plötzlich, und Adrian hielt sie auch nicht zurück.

Schweigend ergriff er Hut und Mantel. „Ich begleite dich selbstverständlich,“ sagte er, als Beatrice ihm die Hand zum Abschiede reichen wollte.

„Wie du willst,“ lächelte die Sängerin, sich vor Toska verbeugend. Mit einem langen Blicke umfaßte

sie noch einmal die schmerzgebeugte Gestalt der jungen Frau und eine erstickende Eiferucht durchflutete ihr Herz bei dem Gedanken, wie groß und gewöhnlich ihr eigenes Antlitz neben diesen klassisch reinen Zügen erscheinen mußte.

Mit einem tiefen Atemzuge wandte sie sich ab und eilte schnell die Treppe hinunter.

„Wie ist es dir nur möglich geworden, so hoch emporzufliegen?“ fragte Adrian, nachdem sie eine Weile wortlos über den knisternden Schnee gegangen waren.

„Wie es mir möglich geworden?“ wiederholte Beatrice nachdenklich, „das will ich dir gleich erzählen. Entfinnst du dich noch des greisen Mönches aus dem Zisterzienser Kloster der Karmeliter, mit den heißen Augen und dem fieberverzehrten Antlitz, vor dem wir uns immer fürchteten, seit wir ihn damals mit gerungenen Händen hatten vor dem Bilde der wundertätigen Gottesmutter liegen sehen?“

„Gewiß,“ entgegnete Adrian, „so deutlich, als wäre es gestern geschehen, höre ich noch jetzt sein verzweiflungsvolles Stöhnen: Hab ich noch nicht genug geliebt? Will dein blutiger Schatten nimmer Ruhe finden, grausamer Pietro? — Was aber hat der unheimliche Vater mit deinem Glück zu tun?“

„Viel! Denn ihm verdanke ich alles!“ rief Beatrice mit leuchtenden Augen. Er war mein Lehrer.“ Und als Adrian erstaunt ausblickte, sprach sie eifrig weiter: „Kurze Zeit, nachdem du Santa Lucia verlassen, saß ich eines Morgens auf unserem Lieblingsplatz im Walde und ließ meine ganze Sehnsucht nach

dir und nach der ganzen lockenden Welt dort unten in Liedern ausklingen, da plötzlich stand Pater Benediktus hinter mir. Ich hatte seinen lautlosen Schritt gar nicht gehört und war zu Tode erschrocken, als sein Arm mit stürmischer Bewegung die blüthensternen Zweige auseinanderbog, die ihn meinen Blicken verbargen, und er, Tränen in den Augen, ausrief: O diese Stimme! Weißt du, daß du einen Schatz in deiner Kehle birgst, der dich über Tausende deines Geschlechts, über die Reichsten und Vornehmsten der Erde erheben wird?“

Ich sah zitternd in sein glühendes Gesicht, er aber legte beide Hände auf meine Schultern und sagte milde: „Ich rede nicht im Fieber, kleines Mädchen, ich bin selbst ein großer, weltberühmter Sänger gewesen und du kannst meinen Worten glauben, daß die herzbezwingende Kraft deines Liedes dich empor führen wird zu den sonnigen Höhen des Lebens. Komme täglich hierher an diese Stelle, ich will deine Stimme bilden, und dann ziehe hinaus in die Welt.“

„Und wenn dein Name einen hellen Klang in Italiens Künstlerwelt errungen, so denke an diese Stunde zurück und an den Pater Benediktus, über dessen einsamem Grabe sich dann längst die dunklen Kronen dieser Bäume neigen werden! Und willst du gut sein, so lege, falls dein Fuß dich noch einmal in dieses weltferne Tal führt, einen Kranz wilder Rosen auf mein verlassenes Grab und bete ein frommes Ave für meine arme Seele.“

(Fortsetzung folgt.)

Fortschreiten dieses Baues, der vorerst mehr als hundert Arbeitern lohnende Arbeit und sicheren Verdienst bringen soll. (Schluß folgt.)

Ein neues badisch-württembergisches Schwarzwald-Bahnprojekt.

Dem Stuttgarter Tagblatt wird geschrieben: Es ist bekannt welche große Bedeutung das an der Pforte des Schwarzwaldes gelegene Pforzheim für die dortige württ. Grenzbevölkerung gewonnen hat. Nagold, Enz und Würmtal, große Teile der Oberämter Neuenbürg, Calw, Maulbronn und Leonberg sind mit der Zeit, namentlich, soweit ihre Arbeitskräfte in Betracht kommen, so sehr von der Pforzheimer Industrie abhängig geworden, daß man sie allen Ernstes zu dem weiten Industriegebiet zählen kann und muß, das Pforzheim durch seine Bahnprojekte, wie z. B. das der Würmtalbahn u. a. (Pforzheim-Bretten) immer näher an sich zu schließen bestrebt ist. Zu diesen älteren Projekten ist nun soeben ein weiteres, neues Projekt gekommen, das Württemberg, ebenso wie das Würmtalprojekt, direkt berührt: es handelt sich um eine direkte elektrische Straßenbahnverbindung Pforzheim-Langenbrand-Schömberg! Schon seit mehreren Jahren bestehend, ist dieses Projekt, das den bekannten und vielbesuchten württ. Luftkurort Schömberg, Oberamt Neuenbürg und eine Reihe anderer württ. Schwarzwaldgemeinden mit Pforzheim verbinden soll, heute insofern weiter vorangeschritten und von allgemeinem Interesse geworden, als es jetzt ausgearbeitet ist. Nach ihm soll eine elektrische, 1 Meter breite Straßenbahn von Pforzheim über Bröhlingen, Büchenbronn (Baden) und die württ. Orte (Engelsbrand, Grunbach O. A. Neuenbürg), Salmbach und Langenbrand nach Schömberg führen (zirka 17 Kilometer). Die Kosten der Linie sind auf 1,4 Mill. Mark, ihre Rentabilität auf 60 000 Mark Ueberschüsse (4,3 Prozent Zins) geschätzt. Hierbei ist mit einem Verkehr von zirka 1000 Arbeitern (pro Tag) und zirka 75 000 sonstigen Reisenden pro Jahr und einer Güterverkehrseinnahme von zirka 18 000 Mark gerechnet. Das neue Projekt, das die Öffentlichkeit in nächster Zeit öfters beschäftigen dürfte, ist für Württemberg aus verschiedenen Gründen von besonderem Interesse. Zunächst berührt es eine ganze Anzahl württ. Gemeinden; da es von diesen, namentlich auch von Schömberg mit seinem regen Verkehr (zirka 4000 Kurgäste), lebhaft angestrebt wird, und ohne staatliche Beihilfe wohl kaum zustande kommen wird, haben wir an ihm wohl auch ein besonderes finanzielles Interesse. Freilich erhebt sich dabei auf der anderen Seite auch die Frage, ob nicht mit dem Zustandekommen der Bahn der Verkehr auf unserer Nagold- und Enztalbahn ziemlich stark leiden würde! Ein großer Teil des Verkehrs, der heute, teils per Auto, teils zu Fuß, sei es nun über Höfen, Calmbach, Neuenbürg (Enztalbahn) oder Liebenzell, Unterreichenbach (Nagoldtal) nach Pforzheim und darüber hinaus geht, würde zweifellos über die neue Bahn direkt nach Pforzheim gehen! Immerhin würde das neue Projekt ohne Zweifel viel zur Erschließung der genannten württ. Schwarzwaldgemeinden beitragen.

Neuenbürg, 13. Jan. Eine betäubende Nachricht erhielt in voriger Woche die Familie des Rotenbacherarbeiters Wilhelm Blach aus Deutsch-Südwestafrika. Der 32 Jahre alte Sohn Wilhelm Blach, der fr. Zt. den südwestafrikanischen Krieg mitmachte, war in Ravensburg in einem Sägewerk beschäftigt und wurde letzten Herbst von einer Stuttgarter Gesellschaft, die in Deutsch-Südwestafrika ein Sägewerk errichtete, unter sehr günstigen Bedingungen als Sägewerksmeister engagiert. Nun ist telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der junge Mann in dem Werkkanal ertrunken sei. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob er das Opfer von Banditen geworden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Der so jählings ums Leben gekommene junge Mann galt als ein fleißiger und strebsamer Arbeiter und sein so frühes Hinscheiden wird allgemein bedauert. Seine Frau mit ihrem Kinde wollte ebenfalls im nächsten Monat nach Deutsch-Südwestafrika übersiedeln. (Enztäler.)

Widbad, 14. Jan. Unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Bägner finden gegenwärtig Verhandlungen zwecks Gründung einer Genossenschaft für Schweinemast und -Zucht statt. Die neu geschaffene Lage, wonach ortspolizeiliche Vorschriften innerhalb der Stadt die Schweinemast beschränken, veranlaßt eine Anzahl hies. Hoteliers, sich um die Sache zu interessieren. In der gestrigen Sitzung wurde unter andern die Platzfrage besprochen.

Pforzheim, 15. Jan. Der Fuhrmann Michael Dieterle und seine Frau wurden unter der Anschuldigung verhaftet, eines ihrer 3 Kinder, die 2 1/2 Jahre alte Hermine, durch Mißhandlungen getötet zu haben. Bei der Sektion des Kindes zeigten sich starke Entkräftung und Spuren von Mißhandlung.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Auf den Gleisanlagen vor dem Hauptbahnhof wurde gestern abend nach 9 Uhr der 18 Jahre alte Bahnhofsarbeiter Schmidt von einer Lokomotive erfaßt. Sie warf ihn zu Boden und fuhr ihm den linken Fuß am Knöchel ab. Der Schwerverletzte wurde ins kath. Hospital geschafft.

Stuttgart, 15. Jan. Die durch die Glätte der Straßen und Gehwege verursachten Unglücksfälle haben sich seit Sonntag derart gehäuft, daß die chirurgischen Abteilungen der Stuttgarter Krankenhäuser überfüllt sind und schon verschiedene Hilfsjuchende da und dort abgewiesen werden mußten.

Ebingen, 14. Jan. Gestern abend kurz vor 6 Uhr fand der 84 jährige Vater des Gelbgiebers Beck auf dem Heimweg von der unteren Sammetfabrik ein jähes Ende. Wohl infolge eines Schlaganfalls fiel er auf der Straße und blieb liegen. So wurde er von einem Schlittenfuhrwerk überfahren. Ein zweiter, dem ersten unmittelbar folgender Schlitten konnte direkt vor dem Verunglückten noch anhalten. Der Unfall hatte zur Folge, daß dem alten Manne beide Füße gebrochen waren. Nach einer Viertelstunde trat der Tod ein.

Ehlingen, 15. Jan. Während des Rangierens eines Güterzugs geriet gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof der Stationsarbeiter Bernhard Bubeck unter die Räder, daß ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Bedauernswerte, der 7 Kinder und eine schwerkranke Frau hinterläßt, die zur Zeit in einem Krankenhaus untergebracht ist, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Reutlingen, 14. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich in den gestrigen Abendstunden beim Rodeln den Alghalmweg herunter. An der gefährlichsten Stelle konnten zwei Schüler des R. Technikums für Textilindustrie den Schlitten nicht mehr leiten und fuhren an eine Weinbergmauer derart, daß der vordere Rodler einen Schädelbruch erlitt und bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Der Hin-

termann wurde gleichfalls verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Stelle, an der dieses Unglück passierte, ist berüchtigt durch einen tödlichen Unglücksfall, der sich dort erst im Winter 1911 zugetragen hat.

Aus Welt und Zeit.

Strasbourg, i. E., 14. Jan. Die Zweite Kammer des Landtags für Elsaß-Lothringen trat heute zum Beginn der Sitzungsperiode 1912/13 wieder zusammen. Alterspräsident Bourger-Busendorf eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Sitzung und ging sofort zur Wahl des Präsidenten über. Hierbei erhielt der bisherige Kammerpräsident Doktor Kridlin (Z.) 53 von 57 abgegebenen Stimmen. Der Rest waren weiße Zettel.

Berlin, 14. Jan. Die Wahrscheinlichkeit, daß Sternickel auch mit dem Heuhändler Winkler identisch ist, der seinerzeit in Schlesien jeden Tag einen neuen Einbruch verübte, der auch mit der Ermordung der Witwe Krause in Petersbrunn und des Kossäten (Kleinbauern) Knötig in Pombfen in Zusammenhang gebracht wurde, verbichtet sich. Die Gegenüberstellung der vier Täter von Ortswig ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Sie wurden bisher nur getrennt von einander verhört. Die Trauerfeier für die drei Opfer des Ortswiger Mordes hat am Sonntag in der kleinen, mit Traueremblemern ausgeschmückten Kirche von Ortswig stattgefunden. Hunderte und Aberhunderte von Personen war von überall zusammengeströmt. Ganze Berge von Kränzen bedeckten die vor dem Altar aufgestellten Särge. Die beiden Töchter des kaltesischen Ehepaars wohnten der Feier ganz gebrochen bei.

London, 14. Jan. (Reuter.) Die Delegationen der Balkanstaaten haben heute vormittag in einer Konferenz beschlossen, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten der ottomanischen Regierung eine Note überreichen werden, durch die sie die Friedenskonferenz aufheben. Es wurde gleichzeitig beschlossen, Instruktionen an die Kommandanten der Heere zu übermitteln, dem Waffenstillstand ein Ende zu bereiten. — Wie das Reuter'sche Bureau nachträglich ergänzt, wird diese Note so abgefaßt werden, daß sie nur dann Geltung haben soll, wenn die Pforte sich weigern sollte, dem in der Note der Mächte enthaltenen Rat der Mächte zu entsprechen.

London, 14. Jan. Reuter erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß der Text der Note der Mächte nach Konstantinopel telegraphiert worden sei, aber unter den günstigsten Umständen frühestens Dienstag oder Mittwoch dort vorgelegt werden könnte. Die Note sei kurz aber bestimmt und gehe ohne Umschweife auf das Ziel los. Sie weise die Pforte klar und ernsthaft auf die Notwendigkeit hin, Adrianopel abzutreten und die Frage der Aegäischen Inseln der Entscheidung der Mächte zu überlassen. Andere Fragen seien darin nicht berührt worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: Nit. Brachplabus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeterf. Kali 25, Jalpétrigil. Natron 5, Röhrguder 15 Teile.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim O.-A. Calw.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. Januar kommen von nachmittags 2 Uhr ab im Bären hier aus den Gemeindevorständen: Stille Gründle, Beckenacker, Wolfsweg, Gebersack und Doma im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 505 Stück tannene und fichtene Bauftangen I a 985 Stück tannene und fichtene Bauftangen I b, 918 Stück tannene und fichtene Bauftangen II, 160 Stück tannene und fichtene Bauftangen III 785 Stück tannene und fichtene Hagstangen I-III Kl., 495 Stück tannene und fichtene Hopfenstangen I-III Kl.

Die Stangen sind in Lose eingeteilt. Registerauszüge können von H. Forstwaet Schnell hier einverlangt werden.

Gemeinderat.

R. Forstamt Neuenbürg.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 1. Februar 1913, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswaldungen sämtlicher Huten:

Bauftangen: Stück: 395 Ia., 780 Ib., 1125 II., 805 III. Klasse, dar. 27% Fichten; Hagstangen:

Stück: 160 I., 760 II., 1675 III. Klasse, darunter 38% Fichten, Hopfenstangen: Stück: 1200 I., 3275 II., 855 III., 975 IV., 2620 V. Klasse, darunter 27% Fichten; Rebstecken: Stück: 9550 I. und 5375 II. Kl., dar. 11% Fichten; Bohnenstecken: 4105 Stück, dar. 7% Fichten.

Losverzeichnisse sind unentgeltlich vom R. Forstamt zu beziehen.

Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß **Christine Grobhans** Wwe., geb. Böcker, heute nacht 12 Uhr gestorben ist. Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr vom Krankenhaus aus.

Naislach.

Unterzeichneter setzt eine hochtrachtige

Kalb

und ein 2 1/2 Jahre altes

Fohlen

dem Verkauf aus **Philipp Luz, Bauer.**

Vertretung

für Oberamt Calw zu vergeben. Art. ist gewinnbringend und konkurrenzlos. Off. unter S 489 an Haafenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 14. Januar 1913.

Todes-Anzeige.

Tiefbetruibt mache ich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau

Louise Heugle

geb. Kienle

nach längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet der

trauernde Gatte

Paul Heugle

mit seinen zwei Kindern Hedwig und Luise.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr statt.

Nufringen,

Amtsgerichtsbezirk Herrenberg.

Versteigerung einer Forderung.

In der Konkursache der Katharine Widmann, Bäckers Ehefrau in Gärtringen, bringe ich am

Freitag, den 17. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus in Nufringen eine auf einem Grundstück der Markung Dachtel im Wert von etwa 800 M. — mit 1. Rang gesicherte Forderung im Betrag von 706 M. 08 J., welche mit dem lebenslänglichen Nuznießungsrecht des 69 Jahre alten Bauern Johann Georg Eisenhardt in Dachtel belastet ist, zur öffentlichen Versteigerung.

Den 7. Januar 1913.

Stv. Bezirksnotar: Rothweiler.

Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgebung.



Samstag, den 18. Januar abends 7^{1/2} Uhr
hält der Verein im großen Saale des „Bad.“
Hofes seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gabenverlosung, musikalischen
und theatralischen Aufführungen und nach-
folgendem Tanz ab.

Die Mitglieder mit ihren werten Ange-
hörigen, sowie Nichtmitglieder und Gönner
unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

Eintritt 20 Pfennig.

Der Vorstand.

NB. Die im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten sind am Saaleingang
vorzuzeigen.



Turnverein Calw.

Die jährliche

Generalversammlung

wird am nächsten Montag, den 20. ds. Mts., von abends
8 Uhr an abgehalten!

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Aufnahmen.
3. Neuwahlen.
4. Etwaige Anträge.

Wir laden unsere Mitglieder hiezu freundlichst ein.

Der Turnrat.

Speßhardt.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Montag, den 20. Jan., nachm. 2 Uhr in
der Wirtschaft zur Linde in Schmied 2 ha 20 a 15 qm

Nadelwald

auf Schmieder Markung, im Bögelsrain. Der Wald ist gut bestockt mit
ziemlich schönem Bauholz. Zum Vorzeigen wende man sich an den
Eigentümer.

Benjamin Kusterer.

Prima Existenz

auch Nebenbeschäftigung finden solvente Leute durch Ueber-
nahme des Generaldepots eines sehr leistungsfähigen
Werkes (täglich vielgebrauchter Artikel mit großen Vorzügen)
bei 200-300 Mark monatlichem Verdienst. Verlangt wird
Kautions- oder sonstige Sicherheit von einigen hundert Mark.

Offerten unter E 48919 an die Expedition dieses Blattes.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Grosse Geld-Lotterie

des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. l. u. 3. Febr. 1913
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 14 M.
Lose 3M. 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen
und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

In Calw bei
Liebenzell: F. Winz, Th. Reinhard, W. Mitschke, J. Odenrath;
in
Stammheim: Fritz Walz.
Konzernamt: in Weilderstadt: Julius Röhrl; in

Geld leiht selbst reell
und diskret
Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als
1000 Darlehen ausbezahlt
in Beträgen v. 60-12000 M.
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)
Bedingungen sende geg. 20 Pfg.
in Marken.

Auch nehme Gelder in Ver-
waltung bei gut. Verzinsung.

Landwirte!



Kauft trans-
portable Haus-
backöfen und
Fleischräucher
nur bei der ersten
und größten
Spezialfabrik

Deutschlands, Anton Weber, Ett-
lingen i. Baden, deren Fabrikate als
die besten und billigsten bekannt sind.
Neueste Preisliste gratis. Viele Zeug-
nisse über 10-jährigen Gebrauch. —
Ueber 40 000 Stück geliefert.

Sch fege mein 1^{1/2}-jähriges



Fohlen

(schöner Schlag) dem Verkauf ans.
Georg Kern, Fuhrmann,
Bad Liebenzell.

Ein bereits noch neuer

Pelz,

sowie ein
Wäschständer

ist zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Habe im Auftrag einige

Petroleumöfen

billig zu verkaufen.

Eduard Pöhle, Feizer,
Neßgergasse.

Einen zweiflügeligen

Kinder-Stuhlschlitten

hat im Auftrag zu verkaufen
B. Müller, Schulgasse 10.

Breitenberg.

Eine mit dem
zweiten Kalb 20
Wochen trüchtige,
fehlerfreie, starke



Schaffkuh

setzt dem Verkauf aus.

Gottlieb Rentschler.

Ein größeres, heizbares

Zimmer

mit Küche und Holzplatz sofort zu
vermieten. Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Speßhardt.



Nächsten Sonn-
tag
**Hundeaus-
stellung**

im „Lamm“.

Heute eintreffend:

Frische

Schellfische

große, Pf. 42 Pfg.

Bratfische

Pfd. 27 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.



Zugelaufen

ein grauer

Schnauzer.

Abzuholen gegen
Futtergeld u. Einrückungsgebühr bei
Ulrich Burthardt,
Neßgergasse 329.

1 Tonofen

ist billig zu verkaufen

Biergasse 151.



Nutzgefögel, Bruteier, Zucht-
geräte liefert Geflügelhof
i. Mergentheim 210.
Katalog gratis.

Heinrich Essig,

Alaschnermeister,

ist an das Telefonnetz unter

Nr. 128

angeschlossen.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, kann bis
15. Febr. eintreten.

Frau Köhler,
Neuenbürg (Enz).

Klavierstimmer

der Hofpianosfabrik Pfeiffer
Stuttgart kommt in nächster Zeit
nach Calw. Der Unterzeichnete
nimmt Aufträge für hier und Um-
gebung entgegen.

Oberlehrer Beutel.

Partiwaren
sodort Geld.

Kaufe Waren aller Art, wie
Manufakturwaren, Herren-Knaben-
konfektion, Stoffe, Schuhwaren,
Zigarren u. s. w. Komme sofort.
Strengste Diskretion. Off. an G.
Mattes, Tübingen.

Rechnungen

Mitteilungen

Briefbogen

Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung

erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen

Buchdruckerei

Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Hundemarken

mit Namen

Halsbänder

Hundeketten

empfeht

Carl Herzog.

Eisenhandlung.

PROSPEKTE und KATALOGE

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.

Drei- und Vierfarbendrucke.

Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Inhaber: PAUL ADOLFF jun.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.